

# Bürger sagen, was sie wollen



Foto: Herbert Thormeyer

Die Valentinstraße wird gerade saniert, ohne dass Anlieger etwas dafür zahlen müssen, weil es an diesen Stellen keine Anlieger gibt.

**Miteinander, füreinander: Korlingen setzt viel auf Kommunikation bei Projekten, die umgesetzt werden sollen.**

VON HERBERT THORMEYER

KORLINGEN | | Im Jahre 2019 haben in Korlingen die ersten Dorfgespräche begonnen. „Zunächst hatten wir zwei Themen, die wiederkehrenden Beiträge und was wünsch' ich mir“, erinnert sich Ortsbürgermeister Damian Marx. Unabhängig von der Machbarkeit, seien auch andere Wünsche geäußert worden, beispielsweise ein Supermarkt, ein Wochenmarkt und ein öffentlicher Bücherschrank.

Die Planungen zu einem Mehrgenerationenplatz mit Anbau ans Bürgerhaus hatten gerade konkretere Formen angenommen, da kam Corona. „Wir haben dann zunächst auf interne Sitzungen in einer leeren Halle umgestellt, wegen des Abstandes“, nennt der Erste Beigeordnete, Martin Marx, die Notlösung.

Eine überdachte Terrasse, mit Spiel- und Turngeräten im Areal drumherum für alle Generationen soll es werden. Auch ein Insektenhotel, ein Hochbeet oder Dorfgarten können sich die Ideenproduzenten vorstellen. Über die LAG Erbeskopf will man an Fördergeld der EU aus dem Leader-Programm herankommen. Die Kosten werden grob auf 320 000 Euro geschätzt.

„Wir versprechen uns von dieser Anlage eine integrative Wirkung für die gesamte Dorfgemeinschaft und darüber hinaus“, sagt Ortschef Marx, denn auch Fußtouristen sollen von den Wanderwegen des Saar-Hunsrück-Steigs ganz in der Nähe nach Korlingen kommen.

Das ist jedoch eine vergleichsweise kleine Investition, wenn man das geplante Neubaugebiet betrachtet. Auf eine Investitionssumme will sich der Ortsbürgermeister für die 33 neuen Baustellen noch nicht festlegen, denn: „Wie viel unsere vorgesehene Erdwärmeversorgung kosten wird, steht noch nicht fest. Da müssen wir die Ausschreibungen abwarten.“

Eine Menge Kommunen nutzen derzeit die Möglichkeiten des bis Ende 2022 verlängerten Paragraphen 13 b des Baugesetzbuches, wonach auch außerhalb der Ortsgrenzen 10 000 Quadratmeter Bauland erschlossen werden dürfen, ohne auch noch große Ausgleichsflächen auszuweisen.

Der Weg zur Umsetzung des Gebiets war jedoch steinig. „Es gab viele Hindernisse. Es wurde ein Stollen gefunden, nach alten Römern und Hinterlassenschaften aus dem letzten Krieg gesucht“, zählt Marx auf. Dennoch: Im nächsten Frühjahr sollen die Baumaschinen rollen.

Beim Ausbau der Valentinstraße handelten die Räte pfiffig. Es wurde nur der Teil der Straße bearbeitet, wo es keine Anlieger gibt. Somit werden auch keine Anliegerbeiträge fällig. „Wir werden aber alle Straßen im Blick behalten, denn sie sind allesamt aus den 70er Jahren“, verspricht Martin Marx.

In der Coronazeit sind die 860 Einwohner noch enger zusammengedrückt. Viel wurde im Ehrenamt auf die Beine gestellt. 1000 Euro wurden beispielsweise für einen Friedensstein gespendet, der an die Stelle eines verschollenen Soldatengrabes gelegt wurde. Der Dorfinformationsplatz wurde auf Vordermann gebracht. Der Förderverein der Pfarrgemeinde hat zudem das Kulturangebot in der Kapelle wiederbelebt. Informationen darüber gibt es auf [www.kultur-kapelle.de](http://www.kultur-kapelle.de). Auch Kino für Groß und Klein wird es wieder in dem Gotteshaus aus dem Jahre 1769 geben.

Die kleine Kapelle wurde gestrichen. Es gab trotz Corona einen Maibaum und einen Weihnachtsbaum, immer mit Abstand, versteht sich. Am Valentinstag bekam jeder Haushalt einen Blumengruß, eine Blumenzwiebel, die zum Grundstock eines aufblühenden Korlingen werden soll. Mit Leben erfüllt werden soll auch weiter das Jugendhaus, diesmal aber für alle Generationen.